

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	119 (1993)
Heft:	47
Artikel:	Die Zentrale weiss, was richtig ist : über die sonderbare Gemütslage in einem Luftschutzbunker
Autor:	Schilling, Christoph / Germer, Helmut
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-618706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die sonderbare Gemütslage in einem Luftschutzbunker

Die Zentrale weiss, was richtig ist

VON CHRISTOPH SCHILLING

Es gibt zwei Arten von Intelligenz: Da sind die Klugen, und dort sind die Schlaugen. Die Schlaugen sind die Oberen. Sie sind unsichtbar und bilden die Zentrale; sie leiten, lenken, führen und ordnen an. Die Zivilschutz-Zentrale etwa, die redet,

so. Zum Beispiel über das Verhalten bei «Missstimmung» im «Schuttraum», der im Volksmund aber saftiger Luftschutzbunker genannt wird. Da werden wir ausgebildet als künftige Luftschutzbunkerchefs – ja auch die gibt es! –, und wenn Sie gedacht haben, im Bunker unten könnten Sie tun und lassen,

was Sie grad so wollen, dann liegen Sie falsch.

«Bei offensichtlicher Widersetzung oder bei fortgesetzter Unruhestiftung sind Fehlbarungen unter Erstattung eines Berichts an die vorgesetzte Stelle zu melden, welche die weiteren Anordnungen trifft.» Die Zentrale denkt und lenkt. «Fehlbar» sind Sie, wenn Sie *leicht* debil sind oder psychopathisch veranlagt, dann muss ich Sie isolieren. Noch fehlbarer sind Sie, wenn Sie auf die Idee kommen, selber Chef zu spielen und sich meinen Befehlen zu widersetzen. Dann muss ich Sie melden, und Sie werden von der Zentrale angeordnet. Es ist mir gar nicht recht, Ihnen das mitteilen zu müssen, aber im Krieg, im Bunker, haben Sie rein gar nichts zu melden. Auch wenn Sie mein Chef sind. Am fehlbarsten sind Sie, wenn Sie gar nicht erscheinen im Bunker. Da muss ich Sie notieren, und Sie werden behördlich massgeregt, das heisst bestraft.

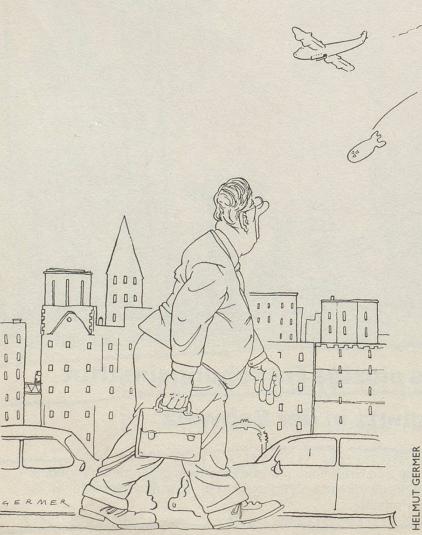
Als grundkursgeschulter, frischgebackener Schuttraumchef weiss ich nun aber auch, dass ich für solchen Kleinkram gar keine Zeit zur Verfügung

hätte, denn meine oberste hl. Pflicht ist: Journal führen (Nr. 17 ist im 1. Monat schwanger und hat Magenbeschwerden), Personenlisten erstellen (Hallo, sind auch alle da?), Tagesprogramme erfinden (6 Uhr 30 Aufstehen, 6 Uhr 35 Zähneputzen, 7 Uhr Frühstück, 7 Uhr 30 Gymnastik usw.), Ämtervergabisten schreiben (z.B. Überwachung der Aborte, Fäkalienbeseitigung wegen Seuchengefahr, Verwaltung der Wasservorräte usw.), Rotationspläne fabrizieren (wer darf wann wie lange raus?), Meldungen an den BLOCKchef schreiben (immer in BLOCKschrift). Formulare ausfüllen. Für die Zentrale. Die will gefüttert werden, und sie ist sehr gefrässig, sie verdaut nur vorgedrucktes Papier, und man wird den Verdacht nicht los, dass sie zuallererst dazu da ist, zu fressen.

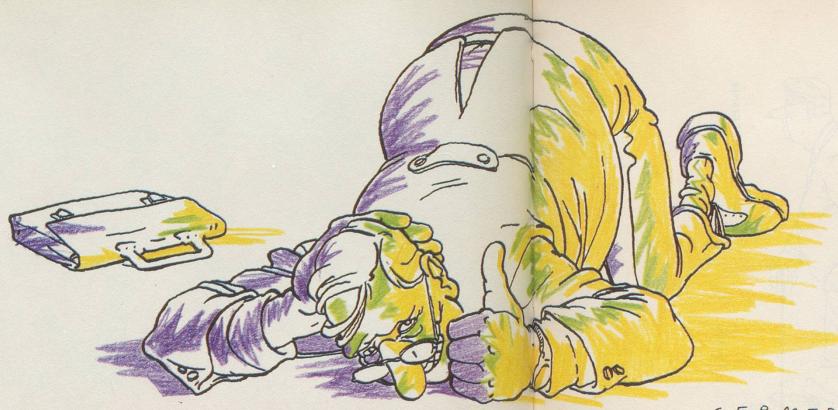
Die Zentrale denkt an alles. Sie nimmt dem Luftschutzbunkerchef das Denken ab. Er weiss, oder genauer, das Schuttraum-Handbuch (für Schutträume ohne Schleuse, Herisau 1992) weiss sogar, wie Sie bei mir Ihr Testament (Norttestament) vervollständigen können. Dazu braucht es zwei Zeugen, die des Lesens und des Schreibens mächtig und volljährig sind und nicht besoffen oder sonstwie ausser Kontrolle. Nicht nur das Ableben, auch die Geburt im Bunker ist geregelt. Wenn möglich immer zuerst bei der Zentrale (BLOCKchef) Arzt oder Hebammme anfordern, dabei unbe-

dingt angeben, ob Erstgeburt. Dann: «Werdende Mutter» von andern Bunkerinsassen trennen, sie beruhigen und daran erinnern, dass die Geburt ein natürlicher Vorgang ist. Die Zentrale rechnet nicht damit, dass die unten bereits in Erfahrung gebracht haben könnten, dass die Geburt ein natürlicher Vorgang ist. Anschliessend den natürlichen Vorgang «spontan ablaufen lassen», Nachgeburt abwarten (ca. 20 Minuten) und diese in Plastiksack vorläufig aufbewahren. Im Journal Familienname, Vorname und Geschlecht des Kindes, Wohnadresse der Eltern sowie Stunde und Minute der Geburt eintragen. Bunkerbabies, eingeschlossen Fehlgeburten nach dem 6. Monat der Schwangerschaft, sind dem Zivilstandamt innerhalb von drei Tagen zu melden, in der Reihenfolge erstens Vater, zweitens Hebammme, drittens Arzt, viertens andere Zeugen und schliesslich fünftens Mutter. So geht das, sechstens. Trauungen kann ich leider keine vornehmen, dazu bin ich nicht befugt. Die Eheschliessung wäre ins Appenzeller Handbuch für Luftschutzbunkerchefs aber dringend aufzunehmen, ist doch allgemein bekannt, dass in Zeiten äusserer Bedrohung wieder vermehrt und gerne geheiratet wird.

Zivilschützler sehen dumm aus. Anders kann nicht erklärt werden, warum unsere Klasse, ein Devisenhändler, ein Bankangestellter, ein Student (Biolo-



GERMER



GERMER

Disziplin bewahren, sich sofort als Führer zu erkennen geben und im Befehl immer behaupten, nicht begründen. Zum Glück wissen wir, dass nur 18% der Menschen Panikauslöser sind, 77% Mitläufer, und 5% sind panikresistent (SR-Handbuch, für Schutträume ohne Schleuse, Kap. 16.5.1, S.141, Herisau 1992).

Demokratie ist kein Geschenk Gottes. So wie die menschliche Rasse sich ständig reproduzieren muss, damit sie nicht ausstirbt, muss Demokratie ständig reproduziert werden, damit sie nicht ausläuft. Dazu gehört ein gewisser Grad an Intelligenz, der darf nicht unter-



Rebelpalster Nr. 47/1993



HELmut GERMER

also, ist 1956 aus Ungarn raus und Chirurg geworden, um seinem Vater den Splitter herauszuoperieren. Er erzählt uns interessante Sachen, zum Beispiel, wie man feststellt, ob einer tot ist. Wissen Sie das? Als Luftschutzbunkerchef müssen Sie das wissen. Also: Nach einer halben Stunde Beatmung können Sie aufhören zu beatmen, dann kommen die Leichenflecken zum Vorschein. Die sind einfach zu erkennen.

Alfred L., einer der zwei Stadtzürcher Dienstchefs der Schutzraumorganisation, «ist auch nicht glücklich» über diese Grundausbildung. Ob man von Fahrlässigkeit sprechen könne? Ja, man könne sogar von fahrlässig sprechen. Aber er sei dafür nicht verantwortlich, er sei nur der fachtechnische Chef. Und wen man da von der Zentrale persönlich anzapfen könne? Das weiss er auch nicht so recht. Sie würden nicht in einen Luft-

schutzbunker gehen, im Schadenereignisfall, also im Ernstfall? Ja, das müssen Sie aber. Sie sind bereits auf einer Liste festgehalten, registriert. Jedes Jahr fallen in Zürich 120 000 Mutationen an. Zwei vollamtliche Dienstchefs und ihre 100 Untergebenen schauen dafür, dass diese Listen schadenergänsigerecht bleiben, also aktuell, und wenn Sie nicht hinuntergehen, in den Bunker nämlich, werden Sie nachher, also nach dem Schadenereignis, bestraft.

Die Japaner wissen, was mit Schadenereignis gemeint ist. Die erste Bombe der Amerikaner, wie das Nesthäkchen in der Western-Serie Bonanza «Little Joe» genannt, detonierte am 6. August 1945, morgens 8 Uhr 15. Die 15 Kilotonnen (Uranbombe) explodierten 560 Meter über dem Boden von Hiroshima und töteten innerhalb weniger Sekunden 80 000 Menschen, wei-

tere 80 000 waren schwerverletzt oder vermisst. Das reichte zur Kapitulation nicht. 3 Tage später zündeten die Amerikaner «Fat man», eine Plutoniumbombe, über Nagasaki, sie tötete 40 000 Menschen sofort und 40 000 Menschen nur halb. Sie wurden beide am Morgen geziündet, dann ist die günstigste Zeit, wegen der Inversionslage. Im Zivilschutz lernen wir heute, 48 n. H., uns regelrecht zu verhalten, zum Beispiel bei einer Atombombenexplosion, erkennbar an einer «grellen Lichterscheinung». Was ist zu tun? 1. Sich reflexartig zu Boden werfen. 2. Augen und Haut schützen. 3. Warten, bis Druckwelle vorbei ist. 4. Auftrag weiter erfüllen (soweit nichts anderes angeordnet ist).

Was soll das? Die Zentrale, in diesem Fall das Bundesamt für Zivilschutz, ist ein optimistischer Verein. Sie erklärt uns in Tonbildschauen («Menschen

helfen Menschen»): «Schadendradien sind also begrenzt, als Sie angenommen haben.» Wir möchten das gerne glauben, doch nach Tschernobyl ist allgemein bekannt, dass nach Freisetzung von Radioaktivität auch die Experten das tun, was die Laien schon von Anfang an tun: die Wetterprognosen, vor allem die Windrichtung, studieren.

Neulich soll sich in einem solchen Zivilschutzkurs Panik breitgemacht haben. Dabei, so heisst es, seien fünfzehn Zivilschützer erbärmlich umgekommen. Sie haben recht, das stimmt nicht, und ich bin ein verdammter Lügner. Aber wundern täte es mich nicht. Die Zentrale weiss nämlich: Die Gefahr von Panik ist bei lückenhafter Information, Untätigkeit und Erschöpfungszuständen (infolge geistiger Beurlaubung) am grössten, vgl. SR-Handbuch für Schutzzräume ohne Schleusen, Kap. 16.5.1., Herisau 1992.

